

Spaziergang zu den Ermordungsstätten von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht



Mittwoch 15.1.2025
Treffpunkt: 18.00 Uhr
Olof-Palme-Platz

Mit Reden von
Anja Mewes und Chris Hüppmeier
Kultur: **Susanne Misere**
Schalmeienorchester Fritz Weineck
(wenn das Wetter es zulässt)
Moderation: **Jutta Kausch**

Rosa L. und Karl L. - Wir vergessen euch nicht!

Wir denken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht. Sie wurden ermordet, weil sie sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzten und nicht schwiegen über die Verbrechen, die von der Staatsmacht verübt wurden. Ihre Ermordung ist uns Verpflichtung.

Der Krieg in der Ukraine erfordert täglich neue Opfer, zerstört das Land, traumatisiert die Menschen. In Westasien betreibt die rechtsradikale Netanjahu-Regierung Israels am palästinensischen Volk in Gaza einen Völkermord, in Syrien, Libanon, Yemen, Iran fallen die Bomben, und all das geschieht NICHT, um Menschenrechte zu schützen oder die Demokratie zu retten, sondern aus geostrategischen und wirtschaftlichen Interessen. Es geht in all den Fällen vor allem darum, die Hegemonie der USA weiterhin zu sichern. Koste es, was es wolle.

Mit der Absicht, neue US-Mittelstreckenwaffen in Deutschland zu stationieren, droht die Gefahr, in einen atomaren Abgrund zu taumeln oder durch einen konventionellen Krieg umzukommen.

Wir dürfen uns nicht einschüchtern lassen, wir müssen, wie Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, widerständig bleiben.

Die Ermordung von Karl und Rosa wurde mit der damaligen SPD-Führung, abgesprochen. Heute macht sich die SPD-Führung erneut schuldig. Sie liefert Waffen nach Israel und in die Ukraine, statt sich einzusetzen für Friedensverhandlungen und Diplomatie. Sie findet die Stationierung von US-Mittelstreckenwaffen auf deutschem Boden genauso wie die weitere Lagerung von US-Atomwaffen völlig in Ordnung.

Wir dürfen dazu nicht schweigen, auch wenn der Druck wächst, der Meinungskorridor immer weiter eingeschränkt wird und die Angst vor Bestrafung wächst, wenn man die verordnete Meinung öffentlich in Zweifel zieht.

Rosa Luxemburg sagte einst: „Zu sagen was ist, bleibt die revolutionärste Tat“.

Seit den 1980er Jahren ruft die Friedenskoordination Berlin jedes Jahr auf, sich am 15.1. gemeinsam am Ort der Inhaftierung und Misshandlung von Luxemburg und Liebknecht im Hotel Eden (heute Olof Palme-Platz) zu treffen, um gemeinsam dem letzten Weg der beiden zu folgen, den sie am 15. Januar 1919 gingen, bevor Rosa Luxemburg in den Landwehrkanal geworfen und Karl Liebknecht 650 Meter weiter am Neuen See erschossen wurde.

1987 konnte das zweigeteilte Denkmal zur Erinnerung an die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht nach langen Bemühungen von Friedensgruppen im damaligen Westberlin (an denen sich damals auch die Falken und Jusos maßgeblich beteiligten), endlich errichtet werden.

Gewinnen konnte man das Architektenehepaar Ralf Schüler und Ursulina Schüler-Witte, die das Bild Westberlins mit dem von ihnen entworfenen ICC, Steglitzer Bierpinsel und U-Bahnhof Schloßstraße prägten wie kaum andere. Sie entwarfen das Denkmal und erhielten 1986 die Zustimmung im Berliner Abgeordnetenhaus, es aufzurichten.

